



Adenauer war für die Todesstrafe



Wolfgang Brenner

Die ersten hundert Tage ★★★★★

Reportagen vom deutsch-deutschen Neuanfang 1949

Herder 2018 · 288 Seiten · 24.00 · 978-3-451-38181-2

Als ich am 12. April 1949 in Westdeutschland geboren wurde, wusste ich natürlich nichts über die Zustände in Deutschland, vier Jahre nach Kriegsende. In den folgenden Jahren habe ich

keinen Mangel verspürt, meine Eltern haben gut für mich gesorgt, auch wenn es für sie selber nicht ganz einfach war. Heute weiß ich, dass knapp ein Jahr nach der Währungsreform in vielen Bereichen und Regionen immer noch Not herrschte. Und es geschahen im zerstörten Deutschland mit oft mangelhafter Infrastruktur einige höchst seltsame und kuriose Dinge. Darüber berichtet Wolfgang Brenner (*1954) spannend in seinem lesenswerten Buch. Es geht ihm, wie er schreibt, „Mit einem Wort: um den Alltag im Jahr 1949.“ (S. 9) Ich würde eher sagen: Es geht um Ereignisse, die die Menschen in Deutschland in ihrem immer noch schweren Alltag beschäftigt haben.

So z. B. explodierte ein Munitionslager in Prüm in der Eifel. Es gab einige Todesopfer, es hätte weitaus mehr gegeben, wenn die Stadt nicht hätte rechtzeitig evakuiert werden können. Die Stadt, die schon durch Bombenangriffe sehr gelitten hatte, wurde quasi noch einmal zerstört. Nicht ganz so tragisch ist die Tatsache, dass nach der Währungsreform die Menschen wieder viel kaufen konnten, dass sie aber ihr Geld eher für Waren aller Art, nicht aber für Kultur ausgeben wollten. Vor der Reform waren die Theater gut besucht, die Menschen brauchten Unterhaltung. Danach blieben sie oft leer. Die Theaterbetreiber hatten eine Idee: Sie organisierten mit ihren Schauspielerinnen Damenringkämpfe. Die Schauspielerinnen machten mit, denn sie brauchten Geld, um ihre Familie zu ernähren. Der „Zirkus der Amazonen“ (S. 46) kam gut an...





Dass in diesem Jahr in den deutschen Zoos, die erst wiederaufgebaut werden mussten, viele Tiere vergiftet wurden, war schon wieder besorgniserregender. Was steckte dahinter? Ich will das nicht im Einzelnen ausführen, spannende Seiten warten auf die Leser. Nur so viel: Es gab damals einen richtigen Krieg unter den Zoodirektoren, wobei der später bekannt gewordene Bernhard Grzimek eine ‚interessante‘ Rolle spielte. Grzimek war damals sehr rührig. So schrieb er auch, worüber Brenner nicht berichtet, Kindergeschichten für seinen Sohn Michael, von denen zumindest eine auch veröffentlicht wurde: *Michael knipst sich aus* (1949). In diesem Buch erlebt Michael spannende Abenteuer im zerstörten Frankfurt.

Natürlich gab es damals auch einige kriminelle Aktivitäten. Für Aufsehen sorgte die Gladow-Bande. Eine Bande von Jugendlichen um Werner Gladow, die in Ost- und West-Berlin – damals, als die Luftbrücke die Menschen beschäftigte – Raubzüge unternahm und dabei auch nicht vor Mord zurückschreckte. Wenn sie im Westen aktiv war, flüchtete sie in den Ostteil und umgekehrt und konnte so lange Zeit der Polizei entkommen. Dann wurden sie erwischt und Gladow wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet. Bemerkenswert ist, dass ein Bandenmitglied (Gustav Völpel) selber als Henker ‚arbeitete‘, sogar noch einige Male mit dem Handbeil, weil nicht überall eine Guillotine zur Verfügung stand. Er wurde... Auch hier überlasse ich es den Lesern, dieses spannende Kapitel selber zu lesen. Zentrales Thema ist die Todesstrafe, die abgeschafft werden sollte. Hier taucht Konrad Adenauer auf. Was viele nicht wissen: Er war für die Beibehaltung der Todesstrafe. Brenner schreibt: „Wie immer steht er da, wo die breite Mehrheit steht.“ (S. 83) Das ist richtig. Noch Jahre später sagte er: "Ich bin bei bestimmten Verbrechen für Wiedereinführung der Todesstrafe, weil die Entwicklung die Wiedereinführung der Todesstrafe notwendig macht." (cf. DER SPIEGEL 41/1964)

Kleine Ergänzung von mir: Die Geschichte der Gladow-Bande hat Thomas Brasch in seinem Film *Engel aus Eisen* (1981) auf die Leinwand gebracht. Katharina Thalbach spielt die Geliebte des Werner Gladow. Bei Brasch wird daraus eine ziemlich düstere Bonnie-und-Clyde-Version. Die Engel aus Eisen waren die Transportflugzeuge, mit denen damals West-Berlin versorgt wurde. Eines davon kann man im Berliner Alliierten-Museum besichtigen.

Ich breche hier ab, kann aber versichern, dass die meisten anderen Kapitel genauso spannend sind. Da geht es u.a. um einen Frontmann der deutschen Kommunisten, der im Gulag landete. Es geht um Uranhandel, um die Wehrmachtsdroge Pervitin, um einen Polizeipräsidenten, der spurlos verschwindet... Kurz gesagt: Das Jahr 1949 hatte es in sich! Das Buch ist auch ein schönes Geschenk für Menschen, die 1949 geboren wurden.

© für das Foto: Dr. Franz Joachim Schultz. Taufe 1949.